

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
Redaktion: Karin Beindorff

Sendung:
Dienstag, 19.03.2013
19.15 – 20.00 Uhr

**„Die Handelsinvasoren kommen
Eine Geschichte aus Indien von Gewinnern und Verlierern“
Von Dominik Müller**

Co-Produktion: DLF/SWR

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Deutschlandradio
- Unkorrigiertes Manuskript -

Atmo Intro Collage CNN-IBN „Breaking News“, Generalstreik 20.9.2012 gegen ausländische Supermarktketten.

Atmo Neu Delhi....

Sprecherin 1

In Neu Delhi haben alle Händler gestreikt.

Atmo In Panjab and Haryana the bandh

Sprecherin 1

In den Bundesstaaten Punjab und Haryana wurde teilweise gestreikt, es gibt Berichte von gewalttätigen Übergriffen.

Atmo Rajasthan

Sprecherin 1

In Rajasthan hatte der Streik eine breite Wirkung, und Banken wurden gezwungen, ihre Filialen zu schließen.

Erzähler

Am 20. September 2012 hatten Oppositionsparteien, Taxifahrer, Straßen-, Kleinhändler- und Bauernvereinigungen zum Generalstreik in Indien aufgerufen. Die Abendnachrichten meldeten den Erfolg des Aufrufs: Protestiert und gestreikt wurde fast überall im Land gegen Dieselpreiserhöhungen und vor allem gegen den erneuten Vorstoß der Regierung, den indischen Markt für Investitionen ausländischer Supermarktketten zu öffnen.

Ansage

„Die Handelsinvasoren kommen“

Eine Geschichte aus Indien von Gewinnern und Verlierern

Ein Feature von Dominik Müller.

O-TON Animesh (Hindi)

Sprecher 3

Überall, wo es Platz gibt, werden Supermärkte gebaut. Und immer wieder passiert es, dass wir Straßenhändler dann vertrieben werden. Manchmal dürfen ein oder zwei von uns in der Nähe des Supermarktes bleiben – wenn sie politische Verbindungen haben oder Bestechungsgelder zahlen. Ansonsten ist es für uns schwierig. Wo Supermärkte sind, da ist kein Platz für Straßenhändler.

Atmo Wochenmarkt Dilishgarden

Erzähler

Seit zwanzig Jahren verkauft Animesh Haldar in Neu Delhi Tomaten, Kartoffeln, Zwiebeln, Chillis und Okraschoten auf seinem zweirädrigen Holzkarren, erzählt er mir. Insgesamt 2000 Straßenhändler gibt es allein in seinem Stadtteil Shakarpur, im östlichen Zentrum der Stadt. Animesh Haldar musste wie die meisten seiner Kollegen schon oft den Standort wechseln, denn in den vergangenen Jahren haben in Neu Delhi schon viele **indische** Supermarktketten ihre Filialen eröffnet – auch in Shakarpur.

O-TON Animesh (Hindi)

Sprecher

Als in unserem Stadtteil eine Filiale von Reliance Fresh eröffnete, haben wir einen Protestmarsch organisiert. Zusammen mit vielen Straßenhändlern sind wir dorthin, haben die Straße blockiert, die Auslagen umgeworfen und dann die Türen des Supermarktes mit Schlössern verriegelt. Auch an den großen Streiks und Demonstrationen haben wir uns beteiligt. Aus unseren Wohnstätten werden wir ebenfalls vertrieben. Bevor hier 2010 die Commonwealth Games stattfanden, lebte ich mit meiner Frau und den drei Kindern in einer Slumhütte, hatte ein bisschen Geld gespart. Die Siedlung sollte für die Sportveranstaltung weichen. Wir haben uns gewehrt. Doch dann kamen die Bulldozer, unsere Hütten wurden in Brand gesetzt und ich landete im Gefängnis. Danach musste ich ganz von vorne anfangen.

Sprecherin 1

Rund zehn Millionen Straßenhändler gibt es in Indien, allein 200 000 in Neu Delhi. Aber nicht einmal ein Viertel von ihnen hat eine Verkaufserlaubnis, denn die lokalen Behörden in Indien haben Obergrenzen für die Vergabe der Lizenzen verhängt. Zusammen mit den Betreibern der Kirana-Shops – kleinen Tante-Emma-Läden – sind es knapp 40 Millionen Menschen, die im traditionellen Einzelhandel ihren Lebensunterhalt verdienen. Nach der Landwirtschaft ist diese Form des Einzelhandels die wichtigste Einkommensquelle der indischen Bevölkerung.

Erzähler

Am Tag nach dem Generalstreik strahlte das Fernsehen eine Ansprache von Premierminister Manmohan Singh aus. Mit versteinerner Miene las er seine Rede vom Teleprompter ab.

O-TON Manmohan Singh, Fernsehansprache 21.9.2012**Sprecher 7**

Einige denken, ausländische Investitionen im Einzelhandel würden die Kleinhändler treffen. Das ist nicht wahr. Organisierten, modernen Einzelhandel gibt es schon in unserem Land – und er wächst ständig. In all unseren großen Städten haben große Supermarktketten ihre Filialen eröffnet, besonders auch in unserer Hauptstadt Delhi. Aber in den letzten Jahren gibt es dort auch mehr kleine Läden. In einer wachsenden Wirtschaft ist also genügend Platz für Große und Kleine. Die Angst, dass Kleinhändler vernichtet werden, entbehrt jeder Grundlage. [...] Mehr und mehr Supermärkte werden Millionen von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen schaffen.

O-TON Dharmendra**Sprecher 1**

Alle großen indischen Konzerne sind zwischen 2004 und 2008 in den Einzelhandel eingestiegen. Reliance, Tata und Birla haben mit rasantem Tempo eine Filiale nach der anderen geöffnet und das hatte Auswirkungen auf die Kleinhändler in der Nachbarschaft. Unsere und andere Studien haben bestätigt, dass die neuen Supermärkte die Existenz der Straßenhändler und der Kirana-Shops gefährden.

Atmo Straßenhändler Caunnaught Place

Erzähler

Dharmendra Kumar, mit dem ich verschiedene Märkte in Neu Delhi besuche, ist Direktor der Nichtregierungsorganisation FDI-Watch; Foreign Direct Investment - Watch, die ausländische Investitionen im Land kritisch unter die Lupe nimmt. Er arbeitet seit vielen Jahren mit Straßenhändlern zusammen. Die Situation von 400 traditionellen Einzelhändlern haben er und seine Kollegen in einer exemplarischen Studie in den Städten Mumbai, Delhi, Bangalore, Chennai und Bhubaneswar untersucht.

Sprecherin 1

85 Prozent der Straßenhändler melden demnach Verluste bei Umsatz und Gewinn, mehr als die Hälfte sogar ganz gravierende Einbußen von mehr als zwanzig Prozent. Drei Viertel der Straßenhändler beklagen, dass vor allem die besser betuchte Kundschaft wegbleibe. Als wichtigsten Grund für diese Entwicklung nannten die Befragten die Konkurrenz durch die neuen Supermarktketten. Besonders hart trifft es die Früchte- und Gemüsehändler.

Erzähler

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden von den Datenerhebungen staatlicher indischer Forschungsinstitute bestätigt, ebenso von Studien der Internationalen Arbeitsorganisation, der ILO.

Sprecherin 1

Der indische Einzelhandelsmarkt hat ein Volumen von 350 Milliarden US Dollar jährlich.

Atmo RAI Rajagopalan (Stimme, Büro)

Erzähler

Seit 2009 ist Kumar Rajagopalan Vorstandsvorsitzender des indischen Einzelhandelsverbandes RAI. Sein Verband vertritt die Interessen der indischen Supermarktketten.

O-TON Rajagoplan

Sprecher 5

93 Prozent des indischen Einzelhandels findet heute noch immer im informellen Sektor statt. Professionelle Einzelhandelsketten, die in unser Land kommen, können umstandslos Jahr für Jahr von einem 20-prozentigen Wachstum ausgehen...

Sprecherin 1

Die Vereinigung von Kumar Rajagopalan repräsentiert etwa 50 000 indische Supermarktfilialen, die in den vergangenen zehn Jahren in den indischen Großstädten wie Pilze aus dem Boden geschossen sind.

Atmo Supermarkt

Erzähler:

Im Vergleich zu den traditionellen indischen Märkten herrscht dort die Ruhe westlicher Konsumtempel. Außer dem Rascheln der Plastiktüten, dem Piepen der Scanner an der Kasse und den dosierten Ansprachen des Personals ist dort kaum etwas zu hören. In den Regalen stehen viele Produkte westlicher Firmen, die ich aus Supermärkten in Europa kenne: Kaltgetränke, Kaugummi, Chips, Kosmetikartikel und in Plastik verpackte Lebensmittel. Hier kauft die indische Mittelschicht ein.

Atmo Großmarkt Gazipur Mandi

Erzähler

Zweitakter mit kleiner Ladefläche und LKW fahren vor, Fahrradrickschas und Ochsenkarren. Dazwischen schieben Männer einfache Holzkarren auf das Gelände des Großmarktes. Andere tragen prall gefüllte Säcke auf dem Kopf, verladen Gemüse und Früchte. Hier auf dem Gazipur Markt im Osten Neu Delhis beginnt morgens um vier Uhr der Arbeitstag von Animesh Halder. Diese Märkte sind dem Supermarktlobbyisten Kumar Rajagopalan ein Dorn im Auge.

O-TON RAI

Sprecher 5

Einige Gesetze sind wirklich sehr alt, zum Beispiel das Gesetz zur Regulierung der Großmärkte. Es ist in allen Bundesstaaten implementiert worden, mit einigen Variationen. Und das muss grundlegend geändert werden. Großen Supermarktketten sollte es erlaubt sein, ihre Produkte direkt von den Bauern einzukaufen. Bisher dürfen das nur die Zwischenhändler auf den staatlichen Großmärkten. Dann hätte ein Bauer die Wahl, entweder an einen lizenzierten Großhändler auf den staatlichen Märkten oder an Einzelhandelskonzerne zu verkaufen, die zu ihnen kommen. Und das sollte nicht von den Marktkomitees genehmigt werden müssen, was derzeit in allen indischen Bundesstaaten der Fall ist.

Sprecherin 1

Auf den staatlich regulierten Großmärkten werden Lizenzen an Zwischenhändler vergeben, die es ihnen erlauben, landwirtschaftliche Produkte auf Auktionen zu ersteigern, die auf dem Gelände des Großmarktes stattfinden. Für einige Feldfrüchte wie Zwiebeln und Kartoffeln gelten dabei noch immer staatliche Mindestpreise, die sie nicht unterbieten dürfen. Außerdem legt das Marktkomitee, das sich aus Lokalpolitikern, Landwirten und Händlern zusammensetzt, für sämtliche auf dem Markt gehandelte Waren aktuelle Höchstpreise fest. Teurer dürfen die Zwischenhändler die Säcke und Kisten an Einzelhändler nicht weiterverkaufen.

Atmo Animesh Verkaufsgespräch Großmarkt

O-TON Animesh (Hindi)

Sprecher 3

Im Namen der Entwicklung genehmigt die Regierung alles Mögliche in der Stadt: Parkplätze, Flyover, Büros, Einkaufszentren. Und wir müssen dann weichen. Manchmal bekommen wir zu hören, dass es neue Gesetze für Straßenhändler gibt, die unsere Rechte stärken würden. Aber für uns hat sich im Alltag nichts verbessert. Wenn ich um sechs Uhr morgens vom Großmarkt zurückkomme, reinige ich das Gemüse, dann verkaufe ich bis mittags, mache eine Pause, dann geht es weiter von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts. Für uns ist es ein täglicher Überlebenskampf.

Sprecherin 1

2004 hat der oberste Gerichtshof Indiens in einem Urteil den Straßenverkauf als wichtige Lebensgrundlage anerkannt. Die Regierung empfahl daraufhin, den Straßenhandel besser zu schützen. Erst 2009 wurde daraus ein verbindliches Gesetz. Den lokalen Behörden obliegt nun offiziell die Aufteilung der Städte in „unbeschränkte Verkaufszonen“, in „beschränkte Verkaufszonen“ und in „Verkaufsverbotszonen“.

Erzähler

Dharmendra Kumar, der Direktor von FDI-Watch, befürchtet, dass auch das neue Gesetz einen Haken hat: Es hört sich zwar gut an, dass nun alle eine Lizenz bekommen können, aber es besteht die begründete Sorge, dass der Verkauf in den Zonen, in denen Supermärkte ihre Filialen eröffnen, nun auch formal verboten wird. Für die Erpressbarkeit der Behörden und Regierungen durch einflussreiche Lobbygruppen, erzählt mir Dharmendra Kumar, gibt es zahlreiche Beispiele. Typisch ist eine Episode, die sich 2008 in Westbengalen abspielte und über die ausführlich in indischen Medien berichtet wurde. Es ging um einen Großhandelskonzern aus dem Ausland, der schon seit vielen Jahren in Indien seine Geschäfte machen darf.

O-TON Dharmendra

Sprecher 1

Der Metro-Konzern betrieb bereits einen Großhandelsmarkt in Kolkata, als im Bundesstaat Westbengalen noch eine Linkskoalition, angeführt von einer kommunistischen Partei, regierte. Das staatliche Marktkomitee verweigerte Metro die Lizenz für den An- und Verkauf von frischen Agrarprodukten. Und was ist dann passiert? Der deutsche Konsul drohte öffentlich: sollte die Regierung den Metro-Konzern durch diesen Schritt zur Schließung zwingen, würden in Westbengalen die Totenglocken für sämtliche Investitionen aus Deutschland läuten. Noch am gleichen Abend umging der Ministerpräsident des Bundesstaates die Entscheidung des Komitees und ordnete an, die Lizenz auszustellen. Sogar die Linken duckten sich weg.

Atmo Animesh Marktschreier

Erzähler

Mit lauter Stimme preist Animesh Haldar am Straßenrand in Shakarpur sein Gemüse an, versucht den Verkehrslärm und das Geschrei des Jungen, der nebenan chinesisches Plastikspielzeug verkauft, zu übertönen. Die Luft riecht nach einer Mischung aus Abgasen und scharfen Chili-Schoten, die einige Meter weiter verkauft werden. In den gegenüberliegenden Hauseingängen liegen Hunde, einige Kühe trotten über die ruhigeren Plätze des Marktes. Es ist spät am Abend und er hofft, bald die letzten Waren loszuwerden. Dann kann er endlich heimkehren, sich waschen und das verschwitzte Hemd wechseln. Animesh Haldar lebt in einer Ein-Zimmer-Mietwohnung mit seiner Frau und den drei gemeinsamen Kindern, die zwei Ältesten sind schon im Schulalter.

O-TON Animesh (Hindi)**Sprecher 3**

Bis zum Abend halte ich meine Preise stabil, aber nach acht Uhr abends verkaufe ich die Reste besonders billig an die armen Leute. Und die verdorbenen Waren bekommen die Tiere. Ständig kommen mehr Leute, die nur billiges Gemüse kaufen können. Weil alles - Strom, Schule, Kleidung – teurer wird. Die Leute verdienen aber nicht mehr und können sich deswegen weniger leisten.

Atmo Wochenmarkt Dilshadgarden**Erzähler**

Animesh Haldar, der einen festen Wohnsitz hat und im Schnitt mehr als einen Euro täglich verdient, hat es noch vergleichsweise gut getroffen. Aber auch seine Zukunft sieht er nicht besonders rosig: Einige solventere Kunden hat er schon an den nahegelegenen Supermarkt verloren. Der 43-Jährige wird bis zu seinem Lebensende arbeiten müssen, denn eine Rente wird er nie beziehen. Sein Sohn ist die einzige Altersversicherung, seine Töchter werden in andere Familien einheiraten. Ich frage ihn, ob er nicht Arbeit in einem der neuen Supermärkte finden könnte:

O-TON Animesh (Hindi)

Sprecher 3

Wie soll ein Straßenhändler in einem Supermarkt Arbeit finden? Im Gegensatz zu vielen meiner Kollegen kann ich zwar lesen und schreiben, aber in den Supermärkten suchen sie doch Leute, die elegant sind, gut angezogen, ein paar Worte Englisch sprechen und in einem Bewerbungsgespräch bestehen können. Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen.

Atmo Nachrichten Congress Rally Delhi 4-11-2012**Erzähler**

Um die Zweifel der Liberalisierungskritiker zu zerstreuen und den Investoren weltweit zu signalisieren, dass es die Regierung mit den sogenannten Wirtschaftsreformen ernst meint, organisierte die regierende Kongresspartei eine Demonstration ihrer Mitglieder.

Sprecherin 1:

Die Nachrichtensendungen berichteten von mehr als 50 000 Menschen, die dem Aufruf der Partei nach Neu Delhi gefolgt seien.

Erzähler:

Sämtliche Spitzenpolitiker der Partei traten ans Rednerpult, während die Zuhörer brav Fähnchen schwenkten und Transparente hochhielten.

Atmo hoch**Sprecherin 1:**

Ein Jahr zuvor, Ende 2011, hatte Manmohan Singh das neue Gesetz über die einseitige Marktöffnung für den ausländischen Einzelhandel schon einmal vorgelegt, musste es wegen Straßenprotesten und Opposition innerhalb der Regierungskoalition vorübergehend aber auf Eis legen. Das sorgte in Wirtschaftskreisen für Kritik. „Manmohan Singh unter Beschuss“ titelte das internationale Wirtschaftsblatt Financial Times.

Zitator

Selbst ein vorübergehender Rückschlag sendet düstere Signale zu einer Zeit, in der Indien ausländisches Kapital bitter nötig hat, um seine Infrastruktur auszubauen und sein immer größer werdendes Haushaltsdefizit auszugleichen.

Erzähler

Imponiert haben dürfte die staatlich organisierte Demonstration den ausländischen Gästen, die sich am gleichen Wochenende in einem vollklimatisierten Konferenzzentrum zum Asien-Pazifik-Gipfel der Deutschen Wirtschaft trafen. Veranstalter der Konferenz in Gurgaon, einem der Hauptstadt Neu Delhis vorgelagerten Geschäftsviertel, war die Deutsch-Indische Handelskammer. Vertreten waren dort die Größen der deutschen Wirtschaft - die Chemieriesen Bayer und BASF, die Deutsche Bank, der Metrokonzern - und ihre politischen Freunde aus Deutschland und Indien, darunter viele Minister. Im Duett mit dem Vorstandsvorsitzenden von Siemens, Peter Löscher, stimmte der FDP-Chef und Vizekanzler Philip Rösler ein Loblied auf die geplanten Reformen in Indien an.

O-TON Collage Löscher/Rösler (dt./eng)

O-TON Rösler: We need open markets, free trade, and fair competition.

O-TON Löscher: Wir sind zuversichtlich, dass Indien an die hohen Wachstumszahlen der vergangenen Jahre anknüpfen wird, die deutsche Wirtschaft ermutigt die indische Regierung[.] **Rösler:** Wenn wir gemeinsam für Wachstum sorgen, in Indien wie Deutschland gleichermaßen

Löscher mutig und zügig umzusetzen **Rösler:** Wir sind nicht die einzigen, die die Marktchancen dort erkennen **Löscher:** ich erwarte mir auch aus einem Freihandelsabkommen, **Rösler:** weltweiten Wettbewerb. [.] **Löscher:** die Rechtsstaatlichkeit in diesem System weiter stärken und fördern. [.] **Rösler:** den Menschen vor Ort zu helfen und gute Produkte am Markt zu platzieren, das ist ja gar keine Frage.

Sprecherin 1

Gute Produkte am Markt platzieren – das soll auch mit Hilfe eines Freihandelsabkommens zwischen Indien und der EU gelingen. Unter anderem drängt

die europäische Agrarlobby darauf, mit Hilfe eines solchen Abkommens hoch subventionierte Exportgüter wie Geflügel und Milchpulver nach Indien zu verkaufen.

Atmo ShivaTempel

Erzähler

Meine Reise in den Süden Indiens führt mich nach Sri Kalahastri. Hier befindet sich einer der bekanntesten Shiva-Tempel des Landes.

Atmo Milchkannen Srikalahastrri

Erzähler

Die Pilger und Touristen werden unter anderem mit Milchprodukten aus der benachbarten Milchkooperative versorgt. Es ist Mittag, die Verkäufer der Kooperative haben auf ihren Fahrrädern die Milch in den umliegenden Dörfern abgeholt und in der Stadt verkauft. Eine der 200 Angestellten reinigt die leeren Milchkannen. Abends werden die Kannen wieder gebraucht. Es ist die älteste Milchkooperative im Bundesstaat Andhra Pradesh.

O-TON KahlahastiPrasi

Sprecher 6

Ich heiße Muni Raja Naidu und bin der Präsident der Kalahasti Milchkooperative, die 1952 gegründet wurde. 2010 haben mich die Milchbauern gewählt.

Atmo hoch

Erzähler

Mehr als 4000 Milchbauern zählt die Kooperative. Muni Raja Naidu erzählt mir, dass sie auch die letzte unabhängige Kooperative im Distrikt Chittoor ist, der noch vor 15 Jahren die Hochburg der Milchkooperativen im Bundesstaat Andhra Pradesh mit seinen 80 Millionen Einwohnern war.

Sprecherin 1

Die indische Milchproduktion ist in den 70er und 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts stark gefördert worden. Ziel war es, die Bevölkerung günstig mit Protein zu versorgen und Einkommensmöglichkeiten für Kleinbauern und Landlose zu schaffen. Ende der 1980er-Jahre war die Genossenschaftsbewegung auf ihrem Höhepunkt: mehr als 70 000 Milchkooperativen verkauften ihre Milch an staatliche Molkereien, die für die Versorgung der städtischen Bevölkerung zuständig waren. 2001 schließlich überflügelte die Produktion sogar die der USA, und Indien wurde zum weltweit größten Milchproduzenten.

Atmo Milchkooperative Srikalahastri

Erzähler

Im Erdgeschoss der Kooperative in Sri Kalahasti produzieren und verkaufen die Mitarbeiter Kondensmilch, Eiskrem und Kova, eine karamelartige indische Süßigkeit. Trotzdem bleibt immer Milch übrig.

O-TON Kalahasti Praes (Telugu)

Sprecher 6

Jeden Tag sammeln wir 9000 Liter Milch. Davon verkaufen die Milchmänner 5-6000 Liter zu 23 Rupien je Liter direkt an unsere Kunden, für die Nebenprodukte brauchen wir 1000 Liter. Die verbleibenden 2000 verkaufen wir zu 18 Rupien an eine private Molkerei. Die Milchbauern in unserer Kooperative erhalten für ihre Milch 20 Rupien pro Liter. Das ist zwar ein Verlust von zwei Rupien pro Liter, aber wir wollen die Milch nicht verderben lassen, denn wir können sie nicht aufbewahren.

Erzähler

Wie lange die Kooperative die Verluste noch tragen kann, weiß ihr Präsident Naidu nicht. Geplant ist, eine Kühleinheit für 3000 Liter Milch zu kaufen, um aus diesem ungünstigen Geschäftsmodell aussteigen zu können. Damit die älteste Kooperative weiter überlebt und mit ihr ein Geschäftsmodell, das das Wohl der Milchbauern höher bewertet als den Profit.

Sprecherin 1

14 Millionen Milchviehhalter gibt es in Indien, und 85 Prozent von ihnen besitzen weniger als vier Kühe. Aber die Zahl der Viehhalter nimmt ab, und die Anzahl der Kühe pro Halter nimmt zu. Der größte Teil der Milch fließt heute an private Molkereien.

Atmo Sagari Seminar

Erzähler

Sagari Ramdas ist Tierärztin und arbeitet seit Jahrzehnten für die Nichtregierungsorganisation Anthra im Bundesstaat Andhra Pradesh. Sie ist eine Fürsprecherin der Milchbauern, wird regelmäßig als Expertin nach Europa eingeladen, um dort über die indischen Milchproduzenten zu berichten.

O-TON Sagari

Sprecherin 2

Unser System war ein sehr reguliertes. Privaten Molkereien war es verboten, im Einzugsbereich einer Kooperative Milch zu kaufen. Und auch in anderen Regionen war die Milchmenge begrenzt, die private Molkereien erwerben durften. 2002 hat die Regierung diese Verbote und Begrenzungen aufgehoben, den ganzen Sektor dereguliert.

Atmo Mandemvaripalle Milchsammelstelle

Erzähler

Mandemvaripalle, ein abgelegenes Dorf im Chittoor Distrikt. Hier gibt es schon lange keine Milchkooperative mehr. Es ist Abend und vorbei an der dörflichen Milchsammelstelle werden einige Kühe zurück in ihre Ställe getrieben. Frauen und Männer stehen in einer Schlange, auch einige Kinder sind mit Blechkannen gekommen, aus denen der süßliche Geruch warmer, frisch gemolkener Milch steigt. Bevor sie ihre Milch in den großen Bottich schütten dürfen, testet Adi Narayana die weiße Flüssigkeit mit einem Laktometer. Mit Hilfe des pipettenförmigen, handgroßen Glasbehälters kann die Dichte der Milch geprüft werden, um Verunreinigungen – etwa durch Wasser – auszuschließen.

Erzähler

Adi Narayana ist Sprecher des Milchkollektivs und mit 29 Jahren deren ältestes Mitglied.

O-TON Narayana (Telugu)**Sprecher 4**

2009, als wir angefangen haben, bin ich im Dorf herumgegangen und habe versucht, weitere Mitglieder für unser Kollektiv zu werben. Aber ich konnte kaum jemanden überzeugen. Erst als sie gemerkt haben, dass wir dank unserer Zusammenarbeit einige Probleme lösen konnten, hat das andere motiviert mitzumachen.

Atmo Mandemvaripalle Schnalzen**Erzähler**

35 Viehhalter haben sich dem Kollektiv seitdem angeschlossen, erzählt mir Adi Narayana. Mehr als vier Kühe besitzt keiner. Sie versuchen, sich aus der Abhängigkeit von den privaten Molkereien zu befreien:

O-TON Narayana (Telugu)**Sprecher 4**

Wenn man allein ist und seine Milch verkauft, bekommt man 15-18 Rupien pro Liter Milch. Als Kollektiv können wir uns einen viel besseren Preis auszahlen, 20 bis 21 Rupien. Aber wir müssen auch alles selber organisieren, den Kontakt zum Kunden herstellen, die Milch ausliefern, das Geld einsammeln. Diese Aufgaben haben wir in unserem Kollektiv aufgeteilt.

Atmo Kuhmelken**Erzähler**

Adi Narayana sitzt auf einem Holzschemel und melkt den prallen Euter seiner Kuh. Er ist ein typischer indischer Kleinbauer. Er ist Kollektivmitglied und hat ein kleines Stück Land – einen Viertel Hektar – auf dem er Gemüse für den Eigenbedarf anbaut. Ein paar Hühner liefern Eier. Etwas Geld verdient er mit seinen drei Kühen, deren

Milch er an das Kollektiv abgibt. Damit kann er seine fünfköpfige Familie gerade eben ernähren.

Atmo Mandemvaripalle Kuhmuhen

Erzähler

Von den Kunden, die sonst für einen Liter verpackte und pasteurisierte Milch im Laden mehr als 30 Rupien bezahlen müssen, nimmt die Kooperative 28 Rupien. An die nahegelegene Internatsschule verkaufen sie 110 Liter täglich, an Einzelkunden 50 Liter. Die Mitglieder hoffen, dass sie ihr Vertriebsnetz ausbauen und so noch mehr Milchbauern eine Perspektive bieten können. Auf Unterstützung von staatlicher Seite können sie kaum hoffen. Die Kleinproduzenten sind längst aus dem Blickfeld der Regierung geraten, sagt die Tierärztin Sagari Ramdas.

O-TON Sagari

Sprecherin 2

Es gibt keinen Mechanismus mehr, bei dem die Milchbauern den Preis entsprechend ihrer eigenen Produktionskosten bestimmen könnten, zum Beispiel entsprechend ihrer Arbeitszeit und den Kosten für Futter und Medizin. Diese Kosten erhöhen sich ständig, sie werden aber nicht mehr gedeckt von dem Literpreis, den die Molkereien ihnen zahlen.

Atmo Mandemvaripalle Verladen

Erzähler

In Mandemvaripalle ist die Milch eingesammelt und wird in Tonnen auf einen Kleinlaster verladen. Einen großen Teil der am Abend gemolkenen Milch verkauft auch die Kooperative an eine private Molkerei. Noch reicht die Nachfrage aus dem Vertriebsnetz nicht aus, und es gibt auch keine Kühlmöglichkeit, um die Milch zu lagern. Nur 16 Rupien zahlt die Molkerei pro Liter, empört sich Adi Narayana.

O-TON Narayana (Telugu)

Sprecher 4

Die Bauern und die Konsumenten werden betrogen. Die Molkerei entfernt auch noch den Schmand und das Fett, verpackt die Milch und verkauft sie dann für 31 Rupien.

Atmo Mandemvaripalle Lieferwagen

Atmo RAI Hotel

Erzähler

In der Wirtschaftsmetropole Mumbai hat Kumar Rajagopalan, der Vorstandsvorsitzende der indischen Einzelhändlervereinigung, einen ganz anderen Blick auf die Zukunft der Landwirtschaft als die Kleinbauern auf dem Land. Die Büroetage seines Verbandes befindet sich in einem spiegelverglasten Hochhaus mit Klimaanlage, in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen. So haben es die Vertreter internationaler Einzelhandelskonzerne nicht weit, denn für sie ist Kumar Rajagopalan ein wichtiger Ansprechpartner. Gerne geht er mit seinen Gästen in das Restaurant des benachbarten Fünf-Sterne-Hotels essen, um dort mit ihnen über Geschäftsstrategien zu sprechen – bei einem Essen, dessen Preis das Monatseinkommen eines Straßenhändlers übersteigt. Im Zentrum seiner Strategie steht die Vertragslandwirtschaft.

O-TON RAI

Sprecher 5

Je stärker und größer der moderne Einzelhandel in Indien wird, umso mehr Unternehmen wollen ihre Produkte direkt von der Quelle kaufen. Also wenden sie sich an die Bauern, mit denen sie Vorverträge abschließen wollen, damit sie einen festen Preis setzen können. Diese vorher festgesetzten Preise werden zur Marktnorm werden, denn sie vereinfachen vieles. Ein Einzelhändler kann zum Beispiel in ein großes Dorf gehen und den Bewohnern mitteilen: „Hört zu, ich bin bereit mit euch Verträge abzuschließen, um später eure Produkte zum vereinbarten Preis zu kaufen.“ Das ist eine ganz große Sache. In einigen Bundesstaaten läuft das schon. Die Agenten sagen den Bauern: „Liefer mir diese Ware, und ich bezahle Dir diesen Preis.“ Das ist eine ganz wunderbare Art, mit den Bauern zu arbeiten.

O-TON Narayana (Telugu)

Sprecher 4

Von uns ist noch niemand in diese Mühle geraten, aber fast täglich berichten Zeitungen und Fernsehsendungen über die Vorteile der Vertragslandwirtschaft. Doch wer sind diese Konzerne überhaupt, dass sie die Preise für unsere Produkte festlegen? Wenn das angeblich der Marktpreis ist, nun denn, dann sollten die Bauern auch das bekommen, was auf dem Markt üblich ist. Vielleicht machen sie dir anfangs sogar einen guten Preis. Aber sie werden dir auch diktieren, was du anbauen sollst, mit welchem Saatgut, mit welchem Dünger und welchem Insektenvernichtungsmittel du arbeiten sollst. Wir Kleinbauern werden die Kontrolle über unsere Ernährung und den Anbau verlieren.

Atmo Mandemvaripalle Milchsammelstelle

Erzähler

Adi Narayana berichtet mir, dass am Tag zuvor einige Bauern aus dem Dorf in die nahegelegene Stadt Tirupathi gefahren sind, um dort gegen Vertragslandwirtschaft und Supermärkte zu demonstrieren. Zusammen mit anderen reiste er sogar die 2000 Kilometer nach Neu Delhi, um mit seinem Protest die Regierung zum Umlenken zu bewegen.

O-TON Narayana (Telugu)

Sprecher 4

Ein Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union würde uns große Probleme bereiten. Es gibt schon jetzt so viel Milch, dass wir manchmal Mühe haben, sie überhaupt zu verkaufen. Und jetzt sollen auch noch Milchprodukte aus der EU nach Indien kommen! Dann wird mit uns das passieren, was zuvor mit den Seidenfarmern passiert ist, von denen es hier in Mandemvaripalle früher einmal viele gab: Als die billige Seide aus China kam, mussten sie aufgeben und nicht wenige sind Milchbauern geworden. Wenn wir von der Milch nicht mehr leben können, haben wir keine Wahl mehr. Dann bleibt uns nur noch die Arbeit in den Städten, als Bauarbeiter, Müllsammler, Rikschafahrer oder Straßenhändler. Aber überall in Indien haben Bauern schon aufgegeben und sind in die Städte gewandert und das Leben dort ist ziemlich erbärmlich. Das wird uns dann auch passieren.

Atmo Mandemvaripalle Milchsammelstelle

Erzähler

Die indischen Milchbauern haben bereits 2002 Erfahrungen mit der Marktöffnung sammeln können, als billiges Milchpulver und Butterfett aus der EU nach Indien kamen, sagt die Veterinärin Sagari Ramdas

O-TON Sagari

Sprecherin 2

2002 haben wir unseren Milchmarkt geöffnet und die Mengenbeschränkungen und Zölle für Importe auf Butterfett und Milchpulver aufgehoben. Hier ist es wichtig zu verstehen, dass die verarbeitende Industrie, die den Kooperativen die Milch abnahm, Butterfett und Milchpulver wieder zu flüssiger Milch mischte, um so die Milchknappheit in der Trockenzeit zu überstehen. Als der Markt für diese subventionierten Importe geöffnet wurde, fiel der Milchpreis über Nacht ins Bodenlose. Wir haben ja noch immer einige Kooperativen, aber damit konnten sie nicht konkurrieren. Die Mitglieder gingen auf die Barrikaden, machten Druck auf die Molkereien und die Regierung musste schließlich wieder Mengenbeschränkungen und einen Zoll von dreißig Prozent einführen. Wenn Indien jetzt dem Druck der Europäischen Union nachgibt und das Abkommen unterzeichnet, dann können wir uns an diesem Präzedenzfall orientieren. Das heißt: Wenn wir die Zölle auf Null setzen, können unsere Kleinbauern ihre Produktion einstellen.

Atmo Fernsehnachrichten Tumult Lok Sabha

Erzähler

Anfang Dezember 2012 spielten sich tumultartige Szenen in der Lok Sabha, dem indischen Unterhaus ab.

Sprecherin 1:

Das indische Parlament hat zwar kein Mitspracherecht bei internationalen Handelsverträgen, aber die erneute Gesetzesvorlage zur einseitigen Öffnung für ausländische Direktinvestitionen im Einzelhandel musste auf Antrag der Opposition

abgestimmt werden. Zwei Oppositionsparteien kritisierten das Gesetz zwar lautstark, verließen bei der Abstimmung aber den Plenarsaal und verhalfen so der Minderheitsregierung unter der Führung der Kongress-Partei zu einem Erfolg. Die 34 indischen Bundesstaaten dürfen allerdings eigenständig entscheiden, so das vermeintliche Zugeständnis, ob sie ihre Märkte für ausländische Supermarktketten öffnen.

Atmo Streit Brüssel

Erzähler

Nur selten treffen europäische Freihandelsbefürworter und ihre indischen Kritiker aufeinander, wie hier auf einer Konferenz zu den Auswirkungen des Freihandelsabkommens auf das Recht auf Nahrung in Brüssel, organisiert von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem bischöflichen Hilfswerk Misereor. Ranja Sengupta vom Dritte Welt Netzwerk in Neu Delhi und Sagari Ramdas treffen auf Vital Moreira, Mitglied der sozialistischen Fraktion im Europaparlament und Vorsitzender des Ausschusses für internationalen Handel. Zugeständnisse, erklärt er Ranja Sengupta und Sagari Ramdas, müssten auch Bürger der Europäischen Union machen. Sogar die EU-Kommission habe Studien in Auftrag gegeben, die in Folge des Freihandelsabkommens mit Indien auf Arbeitsplatzverluste in der europäischen Textil- und Automobilindustrie hinweisen.

O-TON Moreira

Sprecher 5

In einem Handelsabkommen macht man Zugeständnisse, um dann Zugeständnisse von der anderen Seite zu bekommen. Bilaterale Handelsabkommen sind freiwillige Übereinkommen, niemand ist dazu verpflichtet darüber zu verhandeln. Es ist jedem Partner überlassen, ob er das Ergebnis als insgesamt positiv oder negativ betrachtet. Vielleicht sind durch dieses Abkommen einige Sektoren negativ betroffen, aber die bekannten Untersuchungen zeigen, dass es insgesamt ein Potential für Wachstum und Arbeitsplätze hier in Europa gibt, und das ist aus einer strikten Handelsperspektive das, was wir wissen müssen, um Ja zu einem Abkommen zu sagen. Wir sollten so ambitioniert sein wie es nur möglich ist, idealerweise sollte ein Freihandelsabkommen 100 Prozent abdecken.

O-TON Sagari - Collage**Sprecherin 2**

Wir haben Sie auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass es Elemente in diesem Freihandelsabkommen gibt, die Auswirkungen auf die Landwirtschaft, z.B. den Milch- und Geflügelsektor haben und Millionen Menschen verdrängen werden. Das ist eine Menschenrechtsverletzung, und das wollten wir Ihnen nahebringen.

O-TON Moreira**Sprecher 5**

Sie werden nicht viele Leute mit dieser Diskussion überzeugen, vielleicht eine Handvoll, aber ich kann Ihnen versichern: Mit diesen Argumenten werden sie nicht viele für Ihre Sache gewinnen.

O-TON Moreira**Sprecher 5**

Sie haben nichts bewiesen, gar nichts.

O-TON Saggari**Sprecherin 2**

Wenn jemand seine Arbeit verliert, wie soll er sich dann ernähren? Das haben wir doch klargestellt!

O-TON Moreira**Sprecher 5**

Wenn sie oder er dann eine andere Arbeit finden kann, ist das doch kein Problem.

O-TON Ranja:**Sprecherin 2**

Erwarten Sie von einem Bauern, dass er in den IT-Sektor wechselt und dort arbeitet?

O-TON Moreira**Sprecher 5**

Ich repräsentiere die Interessen der Europäischen Union, der Wirtschaft, der Konsumenten, der Beschäftigten. Das sind meine ersten und wichtigsten Verpflichtungen, nicht die Interessen Indiens. Die wirtschaftlichen und sozialen Interessen Indiens sollten von Ihrer Regierung wahrgenommen werden.

Atmo Mumbai Investoren

Erzähler

Von Brüssel zurück nach Mumbai. Im Pavillion auf der alten Rennbahn im Zentrum, früher einmal exklusiver Treffpunkt der britischen Kolonialherren, hat die Deutsch-Indische-Handelskammer zusammen mit anderen Organisationen zu einem Treffen indischer Investoren eingeladen, die sich über Geschäftsbedingungen in Deutschland informieren wollen. Hier treffen sich die Gewinner der Freihandelspolitik: Große und Mittelständische Unternehmer aus Indien, Wirtschaftsanwälte und Beratungsfirmen, der deutsche Konsul und der Hauptgeschäftsführer der Handelskammer und ehemalige Leiter der Deutschen Bank in Indien, Bernhard Steinrücke. Er bestätigt meine These, dass besonders die exportorientierte Wirtschaft in Deutschland neue Absatzmärkte braucht, um die sinkende Konsumfähigkeit in den krisengeschüttelten Ländern Südeuropas zu kompensieren.

O-TON Steinrücke

Sicherlich ist das eine Kompensation, weil eben Indien ein Wachstumsmarkt ist, ganz klar. Deutschland exportiert immer noch am meisten in Europa, und muss infolgedessen natürlich sehen, wie es seine neuen Märkte aufbaut. Wenn wir an ein Freihandelsabkommen mit Indien denken, da müssen wir denken an das Jahr 2020, 2030. Ganz langfristig. Und da wird Indien mit China die mit Abstand größte Volkswirtschaft der Welt sein. Das heißt Europa und Deutschland muss ein existenzielles Interesse daran haben, dass der Handel mit dem Wachstumskontinent Indien wächst. Dass man an diesem Handel mitspielen darf. Und wenn Deutschland Exportweltmeister oder auch Vizeweltmeister bleiben will, tja, wo sollen wir denn hin exportieren?

Sprecherin 1

Die Konzernlobby in Brüssel steht in all den Jahren der Vertragsverhandlungen über das Freihandelsabkommen im engsten Kontakt mit der verhandlungsführenden EU-Kommission. Auf unzähligen exklusiven Treffen finden Absprachen über detaillierte Inhalte der laufenden Verhandlungen statt. Solche Privilegien bleiben Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften, geschweige denn der Öffentlichkeit vorenthalten.

Erzähler

Sie werden vor vollendete Tatsachen gestellt. Auf meine Anfrage nach dem Vertragsentwurf antwortete mir die EU-Kommission wenige Tage vor der Ankündigung eines transatlantischen Freihandelsabkommens:

Zitator (übersetzt aus dem Engl.)

Vielen Dank für Ihre Anfrage. Da die Verhandlungen über das Handelsabkommen noch nicht abgeschlossen sind, ist der Vertragstext nicht öffentlich zugänglich. Das Freihandelsabkommen mit Indien wird das wichtigste sein, das die EU je abgeschlossen hat. Es wird ein Viertel der Weltbevölkerung zusammenbringen, Wachstum und Investitionen fördern, das Handelsvolumen vergrößern und Arbeitsplätze in beiden Volkswirtschaften schaffen.

Erzähler

Corporate Europe Observatory ist eine Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Brüssel. Seit zwanzig Jahren analysieren ihre Mitarbeiter die Handelspolitik der EU. Die Organisation hat die EU-Kommission wegen der Geheimhaltung des Vertragsentwurfs verklagt, erzählt mir Pia Eberhardt

O-TON Pia Eberhardt

Gegenstand der Klage sind Informationen, Dokumente, die wir angefragt haben auf Basis des EU-Informationsfreiheitsgesetzes und alle diese Dokumente beziehen sich auf die laufenden EU-Indien-Verhandlungen. Wir fragen, wie kann es sein, dass Dokumente, die schon an Konzerne und große Industrieverbände gegeben wurden - und da gab es offensichtlich kein Problem - auf einmal vertraulich werden, wenn eine Organisation wie wir die anfragen?

Absage:

„Die Handelsinvasoren kommen“

Eine Geschichte aus Indien von Gewinnern und Verlierern

Ein Feature von Dominik Müller.

Sie hörten eine Co-Produktion des Deutschlandfunks mit dem Südwestrundfunk 2013.

Es sprachen:

Torben Kessler

Mareike Hein

Sigrid Burkholder

Robert Dölle

Orlando Klaus

Oliver Krietsch-Matzura

Thomas Lang

Hendrik Stickan

Frank Voß

und

Bruno Winzen

Ton und Technik: Wolfgang Rixius und Angelika Brochhaus

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Karin Beindorff

O-TON Sagari

Sprecherin 2

Am Anfang der Kolonialisierung stand der Handel. Die Briten, Niederländer und Portugiesen kamen zunächst, um Handel zu treiben. Mit dem Handel begannen sie, sich die politische Macht anzueignen. Heute wird nichts anderes als ein neokolonialer Weg beschritten, um die wirtschaftliche Kontrolle über Indien wieder zu erlangen. Und der teuflische Aspekt dabei ist, dass wir heute eine Klasse in Indien haben, deren Interessen dadurch bedient werden, dass sie Teil dieser kapitalistischen Weltwirtschaft sind.